

## Gründungsfest der Landwirtschaftlichen Schule Niesa.

In dem an der Pauliner Straße gelegenen Schulgrundstück, das durch Umbau der früheren Holzberatung im Gotikstil zu einer recht künstlichen Schule mit 11 Unterrichtsräumen geschaffen wurde, stand heute Mittwoch vormitag 11 Uhr die Gründungsfeier der neuerrichteten Landwirtschaftlichen Schule Niesa statt. Hierbei waren die Herren Amtshauptmann Bellisch, Bürgermeister Haas, Regierungsrat Roth, Pastor Friedrich, Oeconomiker Lommelius und die Vertreter der Rieker Oberreal-, Volks- und Handelschule sowie der Verwaltungsrat der Landwirtschaftlichen Schule und der Hausfrauenverein eingeladen. Außerdem wohnten der Vater noch eine größere Anzahl Damen und Herren aus der Landwirtschaft sowie die Schüler und Schülerinnen der Anstalt bei.

Der gemeinsame Gesang „Du sollst in allen Sachen mit Gott den Anfang machen...“ leitete die Feier ein. Hierauf begrüßte Herr Rittergutsbesitzer Braun namens der Kreisabteilung Dresden und der Landwirtschaftskammer die Erstschüler und ging näher auf die Frage ein, was zur Errichtung dieser Schule im Kreise bewogen habe. Wie andere Berufe so erforderte auch der Landwirtschaftsberuf die Anlehnung theoretischer Kenntnisse, die in der neuerrichteten Schule erworben werden könnten. Als Verteilte stellte er vor Herrn Schulleiter Dr. Wolf, Herrn Dr. Kraemer und als Lehrerin der Mädchenabteilung Fraulein Kübler. Besonderer Dank sollte den Redern allen Behörden und den Herren des Schulverwaltungsrates, die in hervorragender Weise an dem Zustandekommen und der Einrichtung der Schule mitwirkten. Die Ansprache klug im Sinne für eine gesetzliche Zukunft der Schule aus.

Namens des Verwaltungsrates dankte Herr Rittergutsbesitzer Ende für die Ehrengabe des großen Sebastian Bach dabei zu großer Wirkung! Den arduen Befall erzielte der Sohn Bach noch durch seine Solostimme, ebenso der Hornist Herbert. Doch selten hört man ein Waldbornolo im Anfang so heftig blättern, daß die Klavierbegleitung nicht verschwindet! Wenn nur am Flügel, der seinem Gehörer an diesem Abend nicht immer folgen ließ, wollte, ein Meister wie Professor Julius Döhlke, von der Staatsakademie in Berlin als Begleiter sitzt, so kann nur Geschäftiges herauskommen. Als Solist spielte er Sebastian Bachs Chaconne (alte italienische Tanzform) in der Bearbeitung des vorliegenden Jahres, beigebringen großen Pianisten V. Buloni. Die herbe Klinge des großen Sebastian kam dabei zu großer Wirkung! Den arduen Befall erzielte die Mäusler noch etwas langsam vom Schluß mit dem reizvollen Quintett von Mozart. Doch möchten wir an dieser Stelle noch einmal bitten, den Zusammenhang des Werkes durch wohlmeinten Befall nach einzelnen Sätzen nicht zu föhren! — Auch haben es die Hörer sicher mit Freuden begrüßt, daß Edith Maass, die große Sängerin aus dieser Zeit einlegte und tollwoll durchführte. Sie sang die schwierige, strohe Anforderungen stellende Operatur-Raccollegenari von Hänsel, das liebliche, allerdings umstrittene lied: „Wüßt Du Dein Herz mit Freuden“ von Sebastian Bach und das bekannte „Kein Dämlein möcht auf Erden“ von Friedemann Bach, des begabten Sohnes von Sebastian, dessen Leben uns Brachwogels Roman überliefert wird. Alles in allem: Es war ein rein klassischer Abschluß der Konzerte der Sommerreihe. Möchten die Zuhörer beim eßigen Begegnen ihre Dankbarkeit durch Erneuerung des Abonnements für die Winterreihe beweisen! Der erste Abend findet schon am 10. November statt.

Herr Schulleiter Dr. Wolf vergleicht in seiner Antrittsrede die Verhältnisse unserer Landwirtschaft mit denjenigen anderer Länder und die Unterschiede zwischen Stadt und Land. Hierin sollte seine Tätigkeit ein Bindeglied werden. Die Errichtung der Landwirtschaftlichen Schule sei eine unabdingbare Notwendigkeit, da die ländlichen Berufsschulen gegenüber den städtischen wesentlich im Rückstand sind. Die Berufsschule sei wohl sehr wichtig für die Großstadt, weniger vorteilhaft aber für die Landwirtschaft. Außerdem seien die Berufsschulen für die Landwirtschaft infolge ihrer wechselvollen Arbeitstätigkeit nicht geeignet. Man möge aber nicht erwarten, daß die Landwirtschaftliche Schule eine vollständige Bildung wie auf Hochschulen zu geben vermöge, sie bringe aber die Schüler auf den richtigen Weg zur Erfüllung ihres Berufes und zur vortrefflichen Bewirtschaftung ihres Betriebes. Der Vorstell der Ausbildung komme aber auch dem Staat zu gute, denn das Landwirtschaft ist der Dünger der Kultur und der Staat muß danach streben, diese Kultur zu erhalten. Nach Eingehen auf die äußeren Vorstelle der Schule ging Herr Dr. Wolf auf deren innere Vorstelle über, die sie in der Lehre über chemische Zusammensetzungen, rationale Bodenbearbeitung usw. zu erbringen vermag. Die Schule solle darum wirken, daß der Landwirt seines Berufes wieder froh werde, daß er sich zur Kulturausbildung richtig einstelle und ein Mitarbeiter am Wohle unseres Volkes werde. Redner wollte versuchen, mit Hilfe seiner Mitarbeiter die Niesa Schule zu vervollkommen und sie zu einem Kulturspalt zu machen.

Herr Bürgermeister Haas begrüßte die neue Schule im Namen des Rates der Stadt und des Schulbehörden. Herr Ober-Bürgermeister Dr. Scheider und der Rat seien besonders für die Errichtung der Schule eingetreten. Der Schule werde aus ihr Segen voraussichtlich eine Befähigung gewährt. Die darüber gepslogenen Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

Herr Rektor Dr. Streit sprach für die Oberrealschule und für die Niesa Volkschulen der jungen Landwirtschaftsschule den Wunsch bestens Gedanken zum Nutzen und Segen des gesamten deutschen Volkes aus.

Herr Studiendirektor Helmke bemerkte in seiner Begrüßung, die öffentliche höhere Handelslehranstalt habe insofern gemeinsame Ziele mit der Landwirtschaftlichen Schule, daß sie unter Oberaufsicht des Wirtschaftsministeriums eine Allgemeinbildung fördern wollten. Ganz besonders degradierte er die Schule zu ihren berühmten Räumen, die hier geschaffen worden seien.

In einem Gebet erschließt Herr Pastor Friedrich Gottes Segen für das neu beginnende Werk und Gottes Hilfe zum Wälzen des Geistes „Bete und arbeite!“, damit das Wort in Erfüllung gehe: „Ich will dich segnen und du sollst mein Segen sein!“

Mit dem Gesange „Doch mich dein sein und bleiben“, endete die Feier. Zur Erinnerung an diese wurde eine photographische Aufnahme der Beteiligten durch Herrn Werner im Schulgarten vorgenommen.

Der Unterricht in der Schule nimmt morgen, am 20. Oktober, früh 8 Uhr mit 23 Mädchen und 24 Knaben seinen Anfang.

Möge das neue Unternehmen ein würdiges Glied in dem Schulwege unserer Schule bilden und sich erfreulich entwideln zum Segen der Landwirtschaft. Das ist auch unser Wunsch, den wir der Schule beim Unterrichtsbeginn mit auf den Weg geben wollen.

### Öffentliches und Sachliches.

Niesa, den 28. Oktober 1925.

— Wettervorhersage für 29. Oktober. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden). Wechselt nur zeitweise leicht bewölkt, besonders in den Morgenstunden neblig. Temperaturen etwas niedriger als bisher. Schwache Auftriebewegung.

— Daten für Donnerstag, den 28. Oktober 1925: Sonnenaufg. 6.52 Uhr. Sonnenunterg. 4.35 Uhr. Mondaufg. 4.18 Uhr. Mondunterg. 3.26 Uhr. 1685: Aufnahme der französischen Emigranten durch den Großen Kurfürsten. 1762: Prinz Heinrich liegt bei Friedberg. 1888: Gründung der Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam.

— Tägliches Wetterfall. Heute mittag 11 Uhr ist in der Abteilung Schäfertbau des vierten Eisenwerks der Linke-Werke-Lauhamer Aktiengesellschaft der Schweizer Hermann Schumann aus Sonnewitz durch elektrischen Schlag tödlich verunglückt.

— Das Volksschab Niesa im Stadtteil Gröba ist am Sonnabend (Reformationstag) vorne von 7–11 Uhr geöffnet.

— 5. Kunstabend. Der letzte Kunstabend der Sommerreihe hat uns ein Konzert im Freiberger Stilischen Stile der Bläserkammermusikvereinigung vom Opernhaus in Charlottenburg. Solten gehört Berlin aus der Musikliteratur des 18. Jahrhunderts, der Zeit, wo Friedrich d. Gr. selbst als Meister des Klavierspiels mit Philipp Emanuel Bach am Klavier musizierte. Das Programm enthielt Kammermusikwerke des gewaltigen Sohnes Bachs, seines zweiten Sohnes Philipp Emanuel Bach, des größten Dramatikers seiner Zeit Georg Friedrich Händel, des Königs Friedrich d. Gr., des Meisters Mozart und des Franzosen Gossec (geb. 1784). Erik Stöckel als Violinist, Friedrich W. Müller als Cello, Alfred Richter als Klavierstilist. Wigolf Mann als Solist und Wigolf Herbert als Hornist überzeugten löblich nicht leicht, auch nicht immer dankbare Aufgabe führte in zeller Fünfklang aus. Besonders Beifall erntete der Sohn Bach noch durch seine Solostimme, ebenso der Hornist Herbert. Doch selten hört man ein Waldbornolo im Anfang so heftig blättern, daß die Klavierbegleitung nicht verschwindet! Wenn nur am Flügel, der seinem Gehörer an diesem Abend nicht immer folgen ließ, wollte, ein Meister wie Professor Julius Döhlke, von der Staatsakademie in Berlin als Begleiter sitzt, so kann nur Geschäftiges herauskommen. Als Solist spielte er Sebastian Bachs Chaconne (alte italienische Tanzform) in der Bearbeitung des vorliegenden Jahres, beigebringen großen Pianisten V. Buloni. Die herbe Klinge des großen Sebastian kam dabei zu großer Wirkung! Den arduen Befall erzielte die Mäusler noch etwas langsam vom Schluß mit dem reizvollen Quintett von Mozart. Doch möchten wir an dieser Stelle noch einmal bitten, den Zusammenhang des Werkes durch wohlmeinten Befall nach einzelnen Sätzen nicht zu föhren! — Auch haben es die Hörer sicher mit Freuden begrüßt, daß Edith Maass, die große Sängerin aus dieser Zeit einlegte und tollwoll durchführte. Sie sang die schwierige, strohe Anforderungen stellende Operatur-Raccollegenari von Hänsel, das liebliche, allerdings umstrittene lied: „Wüßt Du Dein Herz mit Freuden“ von Sebastian Bach und das bekannte „Kein Dämlein möcht auf Erden“ von Friedemann Bach, des begabten Sohnes von Sebastian, dessen Leben uns Brachwogels Roman überliefert wird. Alles in allem: Es war ein rein klassischer Abschluß der Konzerte der Sommerreihe. Möchten die Zuhörer beim eßigen Begegnen ihre Dankbarkeit durch Erneuerung des Abonnements für die Winterreihe beweisen! Der erste Abend findet schon am 10. November statt.

— 300 Mark Belohnung! Neben einer Reihe bis jetzt noch unermittelbar Diebstähle auf dem Lande wird von der Gendarmeriestation Nossen mitgeteilt: In der Nacht zum 28. Januar d. J. ist in Coburg bei Melia ein neuer dunkelbraun lackierter Parkwagen mit sämtlichem Zubehör, in der Zeit vom 25. bis 28. März d. J. in Stauda bei Großenhain ein fast neuer dunkelbraun lackierter Parkwagen mit sämtlichem Zubehör, in der Nacht zum 19. Juni d. J. in Wölfnitz bei Nossen ein gelb lackierter, dunkelbraun abgelebter Jagdwagen, in der Zeit vom 6. Juli bis 8. August d. J. in Priesen bei Nossen ein gelb gestrichener Federkorbwagen und wiederum in Stauda in der Nacht zum 18. September d. J. ein Parkwagen, zebrafarben, gebraucht, gehoben worden. Bis jetzt gelang es noch nicht, einen der zum Teil mit großer Treffigkeit ausgeführten Diebstähle aufzuklären. Die Mithilfe des Publikums ist hier dringend erwünscht. Wer irgendwie in der Lage ist, Informationen über den Verbleib der geklauten Wagen oder über die mutmaßlichen Täter anzugeben, muß dies umgehend bei der nächsten Gendarmeriestation tun. Für Wiedererlangung der Wagen und Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 300 RM. ausgleicht.

— Sportfilm im Tunica-Viesspielhaus (Hauptstraße 1). Sehenswürdigkeiten haben bei und nach dem Kriege einen sehr großen Umfang angenommen; fast jeder Mensch betätigt sich sportlich und das allgemeine Interesse für den Sport ist im letzten Wochen begriffen. Da ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Namen der Sportgruppen aller Länder weltbekannt und in aller Stunde sind. Wer kennt zum Beispiel nicht Jack Dempsey, den Weltmeister? Wer hat nicht gehört, daß Jack Dempsey nicht nur ein glänzender Boxer, sondern auch ein ebenso guter Filmschauspieler ist? Die Universal Pictures Corporation Network, Präsident Carl Laemmle, hat nun eine Reihe von lustigen Sport-Spektakeln hergestellt, in denen Jack Dempsey die Hauptrolle spielt. Bei dem regen Sportinteresse des deutschen Volkes werden diese Bilder bei jung und alt ganz besondere Beliebtheit finden, zumal sie durchweg auf eine höhere Note abgestimmt und sehr humorvoll sind. Jack Dempsey hatte für eine Million Dollar Gage mit der Universal unterzeichnet und sich verpflichtet, diezen 50 Filme bis zum 1. September 1925 fertigzustellen, denn an diesem Tage mußte er eine Herausforderung zur Fortbildung seines Meisterschaftstitels austragen. Damit Dempsey sich für diesen Tag entsprechend vorbereiten konnte, hatte die Universal nahe seiner Garderobe in Universal City einen Trainingsplatz anlegen lassen. Die Filme waren hergestellt worden. Der Tag des Boxkampfes war vorüber; Jack Dempsey hatte seinen Titel behauptet, zur Erinnerung daran aber eine stark komponierte Karte davongetragen, die durch eine Neuauflage ersetzt werden mußte. In Los Angeles wurde die Operation vorgenommen, bei der Dempsey ein Stück Ohrklappchen abgenommen wurde, um die neue Karte zu verleihen. Der Verband wurde acht Tage später entfernt und die feierliche Einweihung der neuen Karte fand statt.

— Die Bedeutung des Bildhildes im Unterricht. Das Schreiben, die Schreibfähigkeit des Schülers zu haben und den Unterricht nach Möglichkeit durch Anstrengung zu erhöhen, hat dem Bildhilde als Unterrichtsmittel sowohl wachsende Bedeutung verliehen. Als erstes sächsisches Gymnasium hat sich das Bettinaeum in Dresden zu gutem Tode aus privaten Mitteln eine als mutergültig zu bezeichnende Großklassenlage geschaffen, um seiner gemeinsamen Schülerschaft Höchstleistungen und gelegentliche Filmvorführungen regelmäßig bieten zu können. Seinen Mitgliedern seines Lehrkörpers haben jetzt die staatliche Prüfung für Bildhildvorhaben bei der Kreishauptmannschaft Dresden abgelegt.

— Sonderunterstützung für arbeitslose Tabakarbeiter. Art. 8 des Gesetzes über die Erhöhung der Ziv.- und Tabaksteuer vom 10. August dieses Jahres enthält Bestimmungen zu Gunsten der Handgewerbetreibenden, sowie der Angestellten und Arbeiter, die infolge dieses Gesetzes arbeitslos oder durch Kurzarbeit gefährdet werden. Diese Sondermaßnahme darf aber nur denjenigen Tabakarbeitern zugute kommen, deren Erwerbslosigkeit ursächlich auf die Erhöhung der Tabaksteuer durch das erwähnte Gesetz zurückzuführen ist.

— Rollundgebung der Landwirte. Der

Bund ruft seine Mitglieder zu einer Rollundgebung nach Dresden auf. Die höheren Kreise, die die Landwirtschaft infolge der kurzfristigen Wirtschaftspolitik in Reich, Ländern und Gemeinden durchzukämpfen hat, erinnern zu einer großen öffentlichen Kundgebung, damit die regierenden Kreise sich einmal selbst von der Lage der Landwirtschaft überzeugen können. Fünf Millionen selbständige Landwirte kämpfen einen schweren Kampf um ihr Dasein. Es gibt dabei keinen Unterschied zwischen Großbetrieb, Mittel- und Kleinbetrieb. Es ist die furchtbare Steuerlast, es sind die verminderten Ein-

nahmen, es sind die Folgen der Wirtschaftskrise in den Betten

des Zweiten, die den Bauern in die Not treiben. Dazu kommt die neue Verhängung. Dabei ist zu bedenken, daß die Agrarcrise alle Stände betrifft. Amorphlos aber wollen die Bauern ihre Crise nicht vernichten lassen, darum wollen sie noch einmal in einer großen Versammlung auf den Grund der Sache hinweisen und den regierenden Kreisen aufdringen: Sie bleiber und nicht metten.

— Tagung der sächsischen Zentrumspartei.

Im Sonntag hielt die sächsische Zentrumspartei in Dresden einen außerordentlichen Parteitag ab. Nach bestürzenden Worten des Landesvorstandes, Regierungsrat a. D. Dr. Hügler (Dresden), der u. a. auf die kommende Auseinandersetzung im Zentrum hinweist, hielt der Reichstagabgeordnete Dr. Petrus-Glas, der Vorsitzende des handelspolitischen Ausschusses der Zentrumsfraktion des Reichstages, einen Vortrag über die Arbeit des Zentrums in der letzten Zeit.

— Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen. Montag, den 2. November, mittags 12 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren 1. Kammer im Landtaggebäude die zweite Gesamtklausur der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen statt, in der Ministerpräsident Dr. von Tripscher-Dörlsberg und Ministerpräsident Dr. Königshain über die Lage der sächsischen Landwirtschaft sprechen werden. Nach der Tagesordnung wird dann die zweite Sitzung des Kulturausschusses einer Geschäftskommission der Landwirtschaftskammer vorgenommen und sodann nach Bildung der erforderlichen Ausschüsse der Haushaltplan der Landwirtschaftskammer auf das Rechnungsjahr 1925 durchzubereitet.

— Damenmeisterschaft der Nationalstenographie. Bei dem Nationalstreffen auf dem Bundestag der Nationalstypengraphen in Weimar errang eine Chemnitzerin, die 19-jährige Elisabeth Hempel, die Damenmeisterschaft mit einer Geschwindigkeit von 840 Silben.

— Neuerorientierung der Reichsbahndienstbeamten. Nachdem am 4. Oktober die Gewerkschaft technischer Reichsbahndienstbeamten aus dem Deutschen Beamtenbund ausgeschieden ist und sich dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Dienstgewerkschaften (Schriftlichnational) angegeschlossen hat, trat gekenn eine weitere Gewerkschaft aus dem Deutschen Beamtenbund aus. Es handelt sich um die seit 25 Jahren bestehende, etwa 8000 Beamte umfassende Gewerkschaft deutsche Postaufzugsbeamten, die einstimmig den Anschluß an die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner im Gesamtverband deutscher Beamten- und Dienstgewerkschaften beschlossen hat. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ist nun mehr die stärkste Reichsbahndienstbeamten-Organisation. Der von der Gewerkschaft vertretene Grundsatz der Aufrechterhaltung des Beamtenstatutums hat damit auf neue seine verbindliche Kraft gewiesen.

— Große Preishelde erneut im Oktober. Die großen Heidewälder des nordböhmischen Kummergebirges, eine wahre Fruchtkammer während des ganzen Sommers, zeigen jetzt auffällig großen Reichtum an Preiselbeeren, die zwar durchaus ausgereift schöne rote Früchte, so daß die bereits über Wälder neu erneut von Beeren- und Schwämmeleuren stark belebt sind.

— Biene zu suchen. Der Vorstand des Landesverbands der Sächsischen Bienenzüchtervereine hielt am 24. Oktober in Leipzig eine Sitzung ab, an der auch Vertreter des Wirtschaftsministeriums und der Landwirtschaftlichen Institute teilnahmen. Zunächst wurden die Herren im Landwirtschaftlichen Institut von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Hesse begrüßt und von Herrn Prof. Kraucher durch die Räume, den Bienengarten und die Sammlungen des bienenwissenschaftlichen Instituts der Universität geführt, die er mangels finanzieller Unterstützung in der Hauptstadt aus eigenen Mitteln eingerichtet und ausgestellt hat. Um so ärthre Anerkennung verdient die Reichshabigkeit der Sammlung, die ein kleines Bienenvielfatum genannt werden kann und durch eine vorzügliche Hochbücher ergänzt wird. Man beschloß, die bienenforschenden Tafeln, Bilder, Karikaturen und Pläne von der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Dresden dem Leipziger Institut zunächst zu überweisen, um sie dauernd der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Werner will man erstreben, daß im Aufzug in Leipzig allgemeine Lehrgänge für Bienenzucht von längerer Dauer abgehalten werden, besonders auch Sonderlehrgänge für Königinen-anzucht, damit die sächsischen Imker nicht mehr gezwungen sind, in Bayern und Preußen ihre Ausbildung zu suchen. Im Jahre 1926 werden örtliche Ausstellungen in Reichenbach i. B. und Wurzen stattfinden und eine Vertreterversammlung in Wurzen, die u. a. über die Versicherung der Imker gegen Hoffschädl. Neuer- und andere Schäden zu entscheiden haben wird. Der Landesverband wird in verständnisvoller Weise vom Wirtschaftsministerium unterstützt und in seinen Bemühungen gefördert, was auch in der Leipziger Sitzung wiederholt dankbar anerkannt wurde.

— Wahrsende Frequenz in Bad Elster. Bis zum 30. September wurden im sächsischen Staatsbad Elster insgesamt 17 258 Besucher gezählt (13 107 Kurgäste und 4 149 Passanten) gegen nur 15 068 Besucher im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Damit ist auch die Besucherzahl des letzten Friedensjahrs (18 880) nicht unerheblich überschritten.

— Die Konkurse im Monat September 1925 in Sachsen. Im Monat September sind 180 Anträge auf Konkursförderung gestellt worden. Von diesen entfallen 75 auf die Großstadt Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 28 Anträge ist abgelehnt worden, während 87 mangels Haft abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen wurden betroffen: 80 natürliche Personen, 87 Gesellschaften, 12 Haushalte und 1 anderer Gemeinschaften. 45 entfallen auf die Industrie, 64 auf den Warenhandel und 9 auf sonstige Gewerbe. Beendet worden sind 55 schwedische Konkursverfahren, davon 40 durch Schlußverteilung, 9 durch Zwangsvergleich und 8 wegen Platzzwang. Neben den Konkursen sind noch 21 Geschäftsaufstellungen zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 15 abgelehnt worden. Davon betroffen 24 natürliche Personen, 2 Einzelfirmen und 10 Gewerbe. Beendet wurden 30 entfallen auf die Industrie, 11 auf den Warenhandel, 2 auf Bauen und 8 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 28 Geschäftsaufstellungen, und zwar 17 durch Zwangsvergleich, 7 aus anderen Gründen, während bei 4 der Konkurs eröffnet werden mußte. Von den insgesamt beteiligten 230 Unternehmungen waren 182 (= 80 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden gegen 7 (= 8 Prozent) aus der Kriegszeit und 50 (= 22 Prozent) aus der Vorkriegszeit kommend, bzw. bei denen die Zeit der Gründung unbekannt ist.

— Die Kaufaktivität im Monat August 1925. Im Freistaat Sachsen und im Monat August 300 Genehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erzielt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bannewitz 41, Chemnitz 101, Dresden 118, Leipzig 55 und Zwickau 71. Diese 300 Neubauten, von denen 880 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1010 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 99 Baugenehmigungen für Um-, An- und Ausbauten mit insgesamt 145 Wohnungen erzielt worden, von denen 51 Neu- und Umbauobjekte mit 6 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und genehmigt abgenommen worden sind 245 Neubauten mit 871 Wohnungen. In Gebäudenabgängen waren im vergangenen Monat 3 Häuser mit 3 Wohnungen angesiegt, so daß die Verhörszeit insgesamt einen Durchschnitt von 715 Wohnungen (Monat August 1924: 288) erbracht hat; davon entfallen auf die Städte: Chemnitz 49, Dresden 87, Leipzig 221, Plauen 18 und Zwickau 12. Während der Heinzugang zu Wohnungen